

Verzeichnis der Veröffentlichungen Zahns

von Heinrich Purkarthofer

Die Werksverzeichnisse von H. Löschnigg in „Dr. Josef von Zahn“, Zeitschrift des historischen Vereines für Steiermark, Graz 1911, 9, 284—296, und von R. Brucher in „Josef von Zahn“, Diss. Graz 1949, die als Grundlage dieser Bibliographie dienten, wurden in der Titelwiedergabe korrigiert und in der Titellanzahl vervollständigt. Unberücksichtigt blieben Zahns literarische Feuilletons über Frankreich. Selbständig erschienene Titel sind gesperrt gedruckt, die Rezensionen in Auswahl angeführt.

Abkürzungen

AKV	Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. NF. Organ des Germanischen Museums. Nürnberg.
AÖG	Archiv für österreichische Geschichtsquellen bzw. Archiv für österreichische Geschichte. Wien.
AZ	Archivalische Zeitschrift. Hrsgg. v. Dr. Franz von Löher. München.
AZM	Allgemeine Zeitung. München.
BNO	Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. Wien.
BSTG	Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Graz.
FRA	Fontes Rerum Austriacarum. II. Abteilung. Wien.
HJ	Historisches Jahrbuch. Münster.
JLA	Jahresbericht des steiermärkischen Landesarchives zu Graz. Graz.
JP	Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich. Wien und Leipzig.
NAOG	Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Wien.
MHVK	Mittheilungen des historischen Vereins für Krain. Laibach.
MHVST	Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Graz.
PLA	Publicationen aus dem steiermärkischen Landesarchive. Abt. A: Kataloge. Graz.
RH	Revue historique. Paraissant tous les deux mois. Paris.

SER	Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft. Leipzig.
STBO	Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden. Würzburg.
TP	Tagespost. Graz.
WA	Wiener Abendpost. Beilage zur Wiener Zeitung. Wien.
WM	Wiener Montagsrevue. Wien.
WZ	Wiener Zeitung. Wien.
ZDK	Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Hannover.

Selbständige und unselbständige Veröffentlichungen

- | | |
|------|---|
| 1857 | 1. Zur Frage über die österreichischen Freiheitsbriefe. AKV 4, 179—184. |
| 1858 | 2. Heckenstaller's Frisingensia zu München. NAOG 8, 253—256, 273—280, 293—296, 313—320, 333—336, 353—360, 374—376, 389—393, 409—417, 436—441, 463—465. |
| | 3. Zur Geschichte der Strafe des Steintragens der Weiber. AKV 5, 86—88. |
| 1859 | 4. Das Privilegienbuch der ehemaligen freisingischen Stadt Lack in Krain. MHVK 14, 73—80. |
| 1860 | 5. Niederösterreichische Banntaidinge und zünftische Satzungen. AOG 25, 1—156. |
| | 6. Denkschrift des Lehrers des Churfürsten Karl Albrecht von Baiern an denselben über die Stellung Max Emanuel's zu Osterreich im spanischen Erbfolgekriege. NAOG 9, 177—183, 193—198, 209—214, 225—228, 241—244. |
| | 7. Eine ungedruckte Urkunde König Otakar's II. für Kloster Garsten. NAOG 9, 369—373. |
| | 8. Ueber eine Urkunde Friedrich's II. AKV 7, 199—203. |
| 1861 | 9. Die freisingischen Sal-, Copial- und Urbarbücher in ihren Beziehungen zu Osterreich. Mit zwei Facsimilen, Urkunden-Beilagen und Verzeichnissen. AOG 27, 191—344. |
| | 10. Der Patronatsstreit zwischen den Bischöfen von Freising und Lavant um die Pfarre St. Peter am Kammersberge in Obersteier. AOG 26, 129—144. |
| | 11. Die Leistungen der freisingischen Unterthanen in Krain am Beginne des 14. Jahrhunderts. MHVK 16, 1—7. |

12. Zur Frage nach dem Alter der frühesten Papier-
Urkunden. MHVK 16, 7 f.
13. Zur Geschichte des österreichischen Dichters Heinrich
des Arztes von Wiener-Neustadt. AKV 8, 79—81.
- 1862 14. Die freisingischen Güter in der Steiermark und deren
ökonomische Verhältnisse am Beginn des 14. Jahr-
hundertes. MHVST 11, 52—89.
15. Über eine jüdische Urkunde des 15. Jahrhunderts.
MHVST 11, 195—202.
- 1863 16. Die Veste Sachsengang und ihre Besitzer. AÖG 2b,
287—350.
- 1864 17. Materialien für steierm. Geschichte, a) aus München
(Akten des Grazer Landtages von 1580 bis 1581. Brief-
wechsel des Vorauer Chorherrn A. J. Caesar), b) aus
Dresden (Formelbuch des Notars Ulrich Klenegger).
BSTG 1, 5—11.
18. Über den Anonymus Leobiensis. BSTG 1, 47—102.
19. Ueber ein Planetarium in Holztafeldruck. SER 25, 1,
1—8.
20. Verzeichniß der Handschriften der k. k. Universitäts-
Bibliothek zu Gratz. BSTG 1, 17—46.
21. Der Kalenderstreit in Steiermark. MHVST 13,
126—146.
22. Aus alten Stammbüchern. MHVST 13, 194 f.
- 1865 23. Anonymi Leobiensis Chronicon. Nach
dem Originale herausgegeben. Graz 8^o 50 Seiten.
24. Aus der Handschriftensammlung des k. k. geh. Haus-,
Hof- und Staatsarchives zu Wien. BSTG 2, 21—25.
25. Zwei Klagelieder über die Grafen von Pütten. BSTG 2,
1—9.
- 1866 26. Vorlagen für Uebungen in der Diplo-
matik. Graz 4^o 54 Seiten.
27. Reisebericht über steiermärkische Geschichtsmate-
rialien in kärntnerischen Archiven. BSTG 3, 18—49.
28. Steierische Excerpte aus baierischen Nekrologien.
BSTG 3, 84—93.
29. Verhandlungen über die beabsichtigte Vermählung des
Erzherzogs Karl von Oesterreich mit der Königin Elisa-
beth von England. MHVST 14, 180 f.
30. Zur steiermärkischen Ortsnamenkunde. MHVST 14,
181 f.

31. Unterhandlungen Kaiser Ferdinands I. über den Ankauf oder Eintausch der freising. Herrschaft Großenzersdorf. BNO 2, 11—18, 40—45.
32. Ueber die Florentiner Ansicht von Graz aus dem Jahre 1565. TP Nr. 297.
- 1867 33. Ueber die Ordnung der Urkunden am Archive des st. l. Joanneums in Graz. Als Mittheilung an Freunde des Archivwesens. Graz 8^o 37 Seiten.
34. Ueber Siegelmodel. Mit einer Tafel Abbildungen. AKV 14, 5—10.
35. Ueber die Wachstafeln von Schwäbisch-Hall. AKV 14, 79 f.
36. Bericht über den Besuch einiger untersteirischer Archive. BSTG 4, 138—147.
37. Ansicht von Graz 1565. Auszug eines Vortrages in: MHVST 15, 55.
38. Über die älteste Abbildung einer niederösterreichischen Burg. (Vortrag am 16. September 1867 zu Wiener-Neustadt gehalten.) BNO 3, 173—179.
- 1868 39. Das Familienbuch Sigmunds von Herberstein. Nach dem Originale herausgegeben. AOG 39, 293—415.
40. Stiriana in der fürstl. Dietrichstein'schen Bibliothek zu Nikolsburg. BSTG 5, 105.
41. Inventarium Custodiae frisingensis. AKV 15, 14—16.
42. Inventar der Kirche zu Wörthsee (Kärnten) vom Beginn des 11. Jahrhunderts. AKV 15, 95 f.
43. Zur Bischofswahl. AKV 15, 96.
44. Jährlicher Hausbedarf eines Passauer Bürgers im 15. Jahrhunderte. AKV 15, 199 f.
- 1869 45. Ferdinand III. und Leopold I. Vom westphälischen bis zum Karlovicer Frieden 1648—1699. 9. Bd. der v. Helfert hrsgg. Osterreichischen Geschichte für das Volk. Wien 8^o 270 Seiten.
46. Archivalische Reisen. BSTG 6, 3—18.
47. Bitte, das ehemalige Augustinerinnenstift „Ciegelhoven“ in Wien betreffend. BNO 3, 133.
- 1870 48. Codex Diplomaticus Austriaco-Frisingensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals freisingischen Besitzungen in Osterreich. FRA 31. 8^o XX, 469 Seiten.

49. Zur Geschichte des landschaftlichen Archivwesens in Steiermark. JLA 1, 1—63.
50. Archivalische Untersuchungen in Friaul und Venedig. BSTG 7, 56—141.
51. Altdeutscher Teppich auf der Wartburg, im Besitze Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar. (Hiezu eine Tafel Abbildung.) AKV 17, 92—94.
- 1871 52. Codex Diplomaticus Austriaco-Fri-
u-
singensis. Sammlung von Urkunden und Urbaren
53. zur Geschichte der ehemals freisingischen Besitzungen in Osterreich. Band II. und III. FRA 35 und 36, 8^o 492 und 719 Seiten.
- 1872 54. Archivalische Untersuchungen in Friaul. Zweiter Artikel. BSTG 9, 83—118.
55. Alte Sprüche. AKV 19, 351 f.
56. Dr. Andreas von Meiller. Zu seinem Andenken. BNO 6, 95—115.
- 1873 57. Bericht über Zusammensetzung, Ent-
wicklung, Bestand und Verwaltung
des steiermärk. Landesarchives zu
Graz. Vorgelegt bei Abgabe von Proben der Fach-
kataloge desselben zur Wiener Welt-Ausstellung von
1873. Graz 8^o 60 Seiten mit 2 Karten.
58. Kurzer Bericht über das Urkunden-
Archiv des Klosters s. Lambrecht und
seine Ordnung. Vorgelegt bei Abgabe von Pro-
ben seiner Fachkataloge zur Wiener Welt-Ausstellung
von 1873. Graz 8^o 5 Seiten.
59. Uebersichtskarte zur Darstellung des
Grades, in welchem die ehem. steir.
Patrimonialbezirke am Joanneums-
archiv zeitl. vertreten sind. Graz 4^o Lith.
Farbdr. In Zusammenarbeit mit Mor. Felicetti von Sie-
genfels.
60. Über Peter Weixler's Chronik von s. Lambrecht. BSTG 10, 3—23.
61. Kleine Quellen zur Geschichte des Klosters s. Lam-
brecht. BSTG 10, 129—141.
62. Das fürstlich Windischgrätzische Archiv zu Tachau.
BSTG 10, 142—144.
63. Über den Dichter der „Gudrun“ in Steiermark.
MHVST 20, 94 f.

- 1875 64. Zur Geschichte Ludwigs des Bayers. AKV 20, 303 f.
65. Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. I. Band: 798—1192. Graz 8^o LVI, 984 Seiten.
66. Zum Bücherwesen der Vorzeit. ZDK 4, 189—191.
- 1876 67. Ueber das Addidamentum I. Chronici Cortusiorum (als Hauptquelle oesterreichisch-furlanischer Geschichte für die Jahre 1361—1365). AOG 54, 403—441.
68. Georg Matthaeus Vischer und seine Wirksamkeit in Steiermark. MHVST 24, 3—135.
69. Die neueste Organisation der Staatsarchive in Italien. AZ 1, 174—199.
- 1877 70. Austro-Friulana. Sammlung von Actenstücken zur Geschichte des Conflictes Herzog Rudolfs IV. von Osterreich mit dem Patriarchate von Aquileja 1358—65. (Mit Einschluß der vorbereitenden Documente von 1250 an.) FRA 40, XXXI, 386 Seiten.
71. Nagy Lajos magyar király mint közvétítő Ausztria és Aquiléja közőtt. 1361—65. Schriften der kgl. ungar. Akad. d. Wiss. Budapest 8^o 28 Seiten.
72. Ueber Materialien zur inneren Geschichte der Zünfte in Steiermark. BSTG 14, 83—111.
73. Zur Literatur der Todtenroteln. BSTG 14, 112—117.
74. Kleinere Mittheilungen zur Geschichte der Bauernunruhen in Steiermark. BSTG 14, 125 f.
75. Ueber ein Admontisches Formelbuch aus dem 16. Jhrh. BSTG 14, 126—131.
76. Vier Briefe A. J. Caesars an den Propst zu Polling 1781—82. BSTG 14, 131—138.
77. Zum Itinerar Kaiser Karl's IV. AKV 24, 192.
- 1878 78. Zur Geschichte Herzog Rudolfs IV. AOG 56, 229—256.
79. Styriaca aus dem k. k. Statthaltereiarhive zu Innsbruck. BSTG 15, 3—38.
80. Ueber Materialien zur inneren Geschichte der Zünfte in Steiermark. II. BSTG 15, 74—128.
81. Zwei mittelalterliche Archivsanlagen in Italien. Zum Archive der Patriarchen von Aquileja. Über das Landes- u. Stadtarchiv in Udine. AZ 3, 61—79.
82. Über die italienische Archivsliteratur (von 1872—1877). AZ 3, 317—320.

- 1879
83. Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. II. Band: 1192—1246. Graz 8^o, XXVIII, 759 Seiten.
84. Friaulische Studien I. Friauls Lage und Beschaffenheit, Erwerbung des Patriarchates in den österreichischen Landen, Erwerbungen deutscher Fürsten und Herren in Friaul, Deutsche Familien des Lehensadels, Deutsche Burgen und Orte, Deutsche Kirchen und ihre Besitzungen, Handelsverhältnisse, Venzone. AÖG 57, 277—398.
85. Ueber die Anfänge und den älteren Besitz des Dominicanerklosters zu Pettau. BSTG 16, 3—24.
86. Steirische Baumeister in Friaul. BSTG 16, 126—129.
87. Zur steiermärk. Buchdruckergeschichte. BSTG 16, 132 f.
88. Aus der Hussitenzeit. Aus italienischen Archiven. AKV 26, 68—72.
- 1880
89. Steiermärkische Geschichtsblätter. I. Jahrgang: Geschichtslegende: Wie die Herren von Liechtenstein und Stubenberg vor Kaiser Friedrich Gnade fanden. Vom Hoflager Kaiser Friedrichs III. in Graz. Romfahrten im Interesse deutscher Praelaten. Vom Sanitätswesen. Aus fernen Reichen. Schreiben eines österreichischen Jesuitenmissionärs an den Propst zu Pöllau betreffs seiner Reise nach Mexico und seiner Erfahrungen daselbst. Von Grazer Stadtbeleuchtung. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Geschichtliche Studien eines grossen Herrn und ihre Nutzanwendung. Zur Geschichte der Ambraser Sammlung. Aus der Zeit der kirchlichen Bewegung in Steiermark. Romfahrten im Interesse deutscher Praelaten. Nach des Löwen Tode. Pamphlet der reactionären Partei gelegentlich der Bestattung Kaiser Josephs II. Gentziana. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Murau im Bauernkriege von 1525. Romfahrten im Interesse deutscher Praelaten. Zur Geschichte der Rechtsverwaltung in Steiermark. Von König Joachim Murat's Ende. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Tagebuchblätter aus dem 17. Jahrh. Aus den Handkalendern Bischof Jakob (Eberlein's) von Seckau (1617 bis 1632). Graz 8^o 234 Seiten.
90. Bartsch Zacharias. Wappenbuch darinnen aller Geistlichen, Prelaten, Herren und Landleut, auch der Stett des löblichen Fürstenthumbs Steyer Wappen und In-

signia mit ihren Farben, nach Ordnung, wie die im Landthaus zu Grätz angemahlt zu finden. Gedruckt zu Grätz durch Zachariam Bartsch Formschneider. (1567). Neuaufl. Nachwort von Jos. v. Zahn. Graz 8^o 168 Tafeln, 25 Seiten.

91. Die Entwicklung und Erhebung der Steiermark zum Herzogthume. In: Festschrift zur Erinnerung an die Feier der vor 700 Jahren stattgefundenen Erhebung der Steiermark zum Herzogthume (1180). Graz. 1—18.
92. Ueber ein Admonter Formelbuch des 15. Jahrhunderts. BSTG 17, 33—80.
93. Bulletin historique. Italie. Publications relatives au Frioul. RH 5, 14, 391—401.
94. Kreidfeuer (in Steiermark). WA Nr. 61—64.
- 1881 95. Steiermärkische Geschichtsblätter. II. Jahrgang: In Landsknechtfahrten. Familienbücher. Gedenkbuch der Anna Cordula Freiin von Prank, verwitwete Hacke, geb. Radhaupt, 1595—1700 (1707). Oesterreich um 1797. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Waarenpreise und Löhne in Graz um die Mitte des 15. Jahrh. Zur Statistik der Religionsbewegung in Steiermark im 16. und 17. Jahrh. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Archivalische Findlinge. 1. Kriegsspott, 2. Friedenspott, 3. Mord Leopolds von Stubenberg. Zur Geschichte der Finanzgebarung in Niederösterreich unter König Rudolf I. Zur steierm. Kirchen- u. Sittengeschichte im 16. Jahrh. Zur Geschichte der Preise. Zur Geschichte der Orden. Oesterreich und Russland 1801. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Reisen von Steiermärkern. Wolf Andreas' von Stainach Edelknabenfahrt nach Constantinopel. (1583). Landesgendarmerie im 16. Jahrhundert. Graz 8^o 244 Seiten.
96. Ueber steiermärkische Taufnahmen. MHVST 29, 3—56.
97. Zu G. M. Vischer's Wirken in Steiermark. MHVST 29, 239—243.
98. König Murat's Gefangennahme. HJ 2, 512—529.
99. Bulletin des publications historiques dans les provinces d'Autriche, Salzbourg, de la Styrie, Carinthie, Carniole, de Gorice et l'Istrie. RH 6, 17, 155—173.
100. Der Deuczen Schuel ze Terveys. WM lit. Beil. Nr. 1.
101. Von den Anfängen des steiermärkischen Staatswesens. WM lit. Beil. Nr. 21—23.

102. Aincili. WM Nr. 46.
- 1882 103. Steiermärkische Geschichtsblätter. III. Jahrgang: Steiermärkische Bergwerksromane. Zur Geschichte des österr. Finanzwesens 1805—1807. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Zur Geschichte der Gegenreformation in Steiermark. Grazer Chronik: Auszüge aus der Hauschronik des Franciscanerklusters zu Graz von (1451) 1514—1776. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Von Zauberern, Hexen und Wolfsbannern. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Vom Hofe Erzherzog Karls II. Von Zauberern, Hexen und Wolfsbannern. Lafayette in Oesterreich. Privilegien steierm. Städte und Märkte. Erklärung und Abwehr in Sachen des steierm. Urkundenbuches gegen Herrn Simon Laschitzer. Graz 8^o 264 Seiten.
104. Nachträge zu den Materialien zur inneren Geschichte der Zünfte in Steiermark vom 15. bis incl. 17. Jhrh. BSTG 18, 43—111.
105. Vischerianum. MHVST 30, 112—120.
106. Beiträge zur Geschichte der Landschaftsschule in Graz. JP 3, 128—135.
107. Aus des Zacharias Bartsch steierm. Wappenbuche. WM Nr. 25—27.
108. Wälsche Gäste. WM Nr. 47—49.
- 1882— 109. Stiria illustrata. [Beschreibung steirischer
1889 Ortsbilder von Admont bis St. Marein. — Unvollendet. — Als Beilage zu MHVST 30—37 erschienen.]
- 1883 110. Steiermärkische Geschichtsblätter. IV. Jahrgang: Zur Topographie und Statistik von Oesterreich und Steiermark im 16. Jhrh. Zur Geschichte der Gegenreformation in Steiermark. In Sachen des steierm. Urkundenbuches gegen Herrn S. Laschitzer. Zur Geschichte der Befestigung von Graz, Fürstenfeld und Pettau. Der Knappenaufstand zu Eisenerz im Jahre 1683. Privilegien steierm. Städte und Märkte, Archivalische Findlinge. I. Bauernregel. II. Amtliche Verrufe. III. Zur Pfarrchronik von Frauenburg. Zum Willkomm. Zur Geschichte der Familie Lauriga und des Hauses Lorberau bei Leoben. Hofdienst und Hofleben. Zur Geschichte der industriellen Bestrebungen in Oesterreich. Zur Geschichte der deutschen Reichsverfassung auf dem Wiener Congresse. Privilegien steirischer Städte und Märkte. Schützenwesen und

- Schützenordnungen. Zur Geschichte des Einfuhrhandels in Steiermark. Zur Religionsbewegung im 18. Jahrh. in Niederösterreich. Oesterreich um 1812. Graz 8^o 249 Seiten.
111. Die deutschen Burgen in Friaul. Skizzen in Wort und Bild. Graz 8^o 60 Seiten, 8 Abb. Kurzgefaßter Vorabdruck, Deutsche Burgen in Friaul, in WM 1882, Nr. 10—14.
112. Das Jahr 1683 in Steiermark. MHVST 31, 67—117.
113. Deutsche Personennamen in Italien. AKV 30, 43—47.
114. Die kulturhistorische Ausstellung in Graz. WM lit. Beil. Nr. 35 und 36.
- 1884 115. Steiermärkische Geschichtsblätter. V. Jahrgang: Chronik des Stiftes Göss. Drei Briefe des Freih. Hormayr an den Grafen Franz v. Saurau. Privilegien steirischer Städte und Märkte. Archivalische Findlinge. Sinn- und Sittensprüche steierm. Adelliger aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh. Chronik des Stiftes Göss. Ueber Freimaurer, Illuminaten und Carbonari mit besonderer Beziehung auf Italien. Historische Lieder des 16. und 18. Jahrh. Graz 8^o 255 Seiten.
116. Geschichten, die ich meiner Kleinen erzählte. Von J. v. Hanz. (Pseud.) S.-A. aus: Allerlei Geschichten und Märchen. Gotha 8^o 1 Bl., 56 Seiten.
117. I castelli tedeschi in Friuli. Traduzione di C. A. Murero. Udine 8^o XIII-(III), 81 Seiten, mitpag. Taf. Illustr.
118. Quellen zur Geschichte des Jahres 1683 in Steiermark. BSTG 20, 3—89.
119. Zur Geschichte von Pettau in der Zeit der Gegenreformation. MHVST 32, 3—22.
120. Zusätze und Nachträge zu J. Wastler's Steirischem Künstler-Lexicon. MHVST 32, 53—73.
121. Über Kotting. Schreiben an Herrn Hofrath R. v. Becker. BNO 18, 156—166.
122. Zur Kotting-Frage. BNO 18, 259—268.
- 1885 123. Steiermärkische Geschichtsblätter. VI. Jahrgang: Peter Weixler's Chronik des Stiftes s. Lambrecht. Kriegsnöthe in Frieden. Briefe Erzherzog Johann's an den Grafen Franz von Saurau. Privilegien steirischer Städte und Märkte. Peter Weixler's Chronik von s. Lambrecht. Aus der Zeit der Ver-

- fassungsumkehr in Steiermark, 1790. Kleinere Rechtsquellen. Polizeiliche und gerichtliche Satzungen. Zur Geschichte des windischen Bauernaufzugs im Jahre 1573. Kleinere Rechtsquellen. Bürgeraufnahme zu Vorau. Marckht Eybeswaldt Burgfridts Bereitung den 5. Junii 1752. Jahres. Erinnerung an Pestzeiten in Steiermark. Zur Geschichte König Maximilians I. Notiz zur Geschichte der Bullenverbrennung zu Wittenberg (1520). Zur Hochzeitsfeier Erzhs. Ferdinands II. Was das Domstift Seckau dazu liefern sollte und nicht konnte. Politische Sittenpredigt an den steirischen Adel (1687). Aus Wien, 1775—1806. Graz 8^o 246 Seiten.
124. Über ein Urbar der Grafen von Montfort für Niederösterreich. Wien 8^o 39 Seiten.
125. Register der Adelsintimationen. Beilage zu Steiermärkische Geschichtsblätter, 1. H. 1.—4. Bogen. Graz. 64 Seiten.
126. Neue Zusätze u. Nachträge zu Josef Wastler's Steirischem Künstler-Lexicon. MHVST 33, 150—156.
127. Die Ergebnisse am steiermärkischen Landesarchive in dem Jahrzehent 1873—1882. AZ 10, 1—17.
128. Über ein Urbar der Grafen von Montfort für Niederösterreich. BNO 19, 79—115.
- 1886 129. Quellen zur Geschichte des Jahres 1683 in Steiermark. (Schluß). BSTG 21, 79—124.
130. Über das angebliche Turnier von 1194 und den „Tummelplatz“ zu Graz. MHVST 34, 40—77.
131. Ueber die ursprünglichen Dotationen des Benedictinerinnenstiftes Göss in Steiermark. STBO 7, 2, 313—321.
- 1887 132. Der Frau Maria Elisabeth Stampfer aus Vordernberg Hausbuch. Auf Veranlassung des Grafen v. Meran herausgegeben. Wien 8^o 62 Seiten.
133. Ueber zwei Codices zur Geschichte von Donnersbach. BSTG 22, 59—94.
134. Die ältesten Burgen in Steiermark (Vortrag). Kurzer Auszug in: MHVST 35, VII.
135. Über den sogenannten „Fürstenhof“ zu Bruck a. d. M. MHVST 35, 3—16.
136. Ad vocem „Tummelplatz“. MHVST 35, 156.

- 1888 137. Zur Sittengeschichte in Steiermark. 1. Aus der Familiengeschichte der von Stainach. 2. „Inter nos.“ MHVST 36, 131—172.
138. Notizen zur Geschichte der Jagden auf den Gründen des ehemaligen Klosters Neuberg. MHVST 36, 205 f.
- 1889 139. Geschichte von Hernstein in Niederösterreich u. den damit verein. Gütern Starhemberg u. Emmerberg. II. Band, 2. Hälfte von: Hernstein in Niederösterreich sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. Mit Unterstützung Seiner kais. Hoh. des Erzherzogs Leopold hgg. v. M. A. Becker. Wien 8^o = 4^o = q. f^o. Mit 6 artist. Beil. u. 26 Illust. i. T.
140. Dritte Reihe von Zusätzen und Nachträgen zu Wastler's steirischem Künstler-Lexikon. MHVST 37, 77—97.
141. Der Maler G. A. Faber von Aussee. MHVST 37, 226.
- 1890 142. Das Landhaus und seine politische Geschichte. In: J. Wastler, Das Landhaus in Graz. Wien 39—54.
143. Burgen und Schlösser. In: Band Steiermark des Kronprinzenwerkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“. Wien 4^o 244—260.
144. Die Malerconfraternität zu Graz wider den landschaftlichen Maler Joh. Miessl. MHVST 38, 144—152.
- 1893 145. Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter. Wien 4^o XXVI, 584 Seiten.
146. Das Steiermärkische Landesarchiv zu Graz. Zum fünfundzwanzigsten Jahre seines Bestehens. Graz 8^o V, 35 Seiten, 1 Karton.
147. Steiermärkisches Wappen-Buch von Zacharias Bartsch 1567. Facsimile-Ausgabe mit historischen und heraldischen Anmerkungen von Dr. Josef von Zahn und Alfred Ritter von Siegenfeld. Graz und Leipzig 8^o 168 Tafeln, 180 Seiten.
- 1894 148. Styriaca. Gedrucktes und Ungedrucktes zur steierm. Geschichte und Culturgeschichte: 1. Wann Steiermark entstand. 2. Vom angeblichen Turniere u. Tode Herzog Leopolds II. und vom Tummelplatze in Graz. 3. Steiermärkische Taufnamen. 4. Kreidfeuer. 5. Über den angeblichen „Herzogshof“ zu Bruck a. d. Mur. 6. Ständereien. 7. Wälsche Gäste. 8. Aus Wolfs Andreas von Steinach Familienchronik. 9. Eine steirische Landedelfrau. 10. Unter uns. Graz 8^o 278 Seiten.
149. Buchdruckernöthe. WZ Nr. 30 und 31.

150. Spielstätten. WZ Nr. 158.
151. Landprofosen. WM Nr. 28 bis 33.
- 1895 152. Steiermark im Kartenbilde der Zeiten. Vom 2. Jahrhunderte bis 1600. Graz 4^o 1 Bl., 20 Seiten, Qu-2^o 1 Bl., 20 Bl. Karten.
153. Steir. Enclaven in Friaul. WM Nr. 1—3.
154. Prädicate. WM Nr. 12.
155. Martin Zeiller. WM Nr. 24—26 und Ulmer Tagblatt Nr. 39.
156. Gnadengaben. WM Nr. 36—44.
- 1896 157. Styriaca. Gedrucktes und Ungedrucktes zur steirm. Geschichte und Culturgeschichte. Neue Folge: 1. Steirische Enclaven in Friaul. 2. Was man in Steiermark im Mittelalter erzählte. 3. Prädicate. 4. Spielstätten. 5. Landprofosen. 6. Buchdruckernöthe. 7. Gült-höfe. 8. Martin Zeiller. 9. Gnadengaben. 10. Ein Edelhof. Graz 8^o 284 Seiten.
- 1897 158. Steiermärkische Erinnerungen auf niederösterreichischem Boden. WM Nr. 33.
- 1898 159. Katalog der Proklamationen, Maueranschlätze und anderer Stimmen vom März bis Dezember 1848 für Graz und einzelne Orte auf dem Lande. PLA I 2.c. Graz und Leipzig 8^o 3 Bl., 379 Seiten.
160. Katalog der Handschriften. Für das Archiv bearbeitet von J. v. Zahn, für die Herausgabe von Anton Mell. PLA I 1. Graz und Leipzig 8^o X, 1 Bl., 241 Seiten.
- 1899 161. Steirische Miscellen. Zur Orts- und Culturgeschichte der Steiermark. Graz 8^o 2 Bl., 447 Seiten.
- 1900 162. Gült schätzungen. Für das Archiv und die Herausgabe bearbeitet von J. von Zahn. PLA II 5 a/1. Graz und Leipzig 8^o 34 Seiten.
- 1903 163. Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark. III. Band: 1246—1260. Graz 8^o VIII, 467 Seiten.
164. Wie die Deutschen kamen. WM Nr. 24.
165. Die älteren Grenzen der Steiermark. WA Nr. 112.
- 1904 166. Hochzeitsladungen. WM Nr. 1 und 2.
167. Das Ende des Korps Condé in Steiermark. WM Nr. 15—18.
168. Spionage. WM Nr. 45 und 46.

- 1905 169. *Styriaca*. Gedrucktes und Ungedrucktes zur steierm. Geschichte und Culturgeschichte. Neue Folge. 2. Band. Des ganzen Werkes 3. Band: 1. Wie die Deutschen kamen. 2. Von älteren Grenzen der Steiermark. 3. Älteste Burgen in Steiermark. 4. Von den Anfängen des Hauses Stubenberg. 5. Poetische Ortsnamen und andere. 6. Hochzeitsladungen. 7. Der ehemalige salzburger Hof in Graz. 8. Das Ende des Korps Condé in Steiermark. 9. Aus Polizeiakten kleiner Archive. 10. Der Schloßberg zu Graz. Graz 8^o 189 Seiten, 4 Abb.
- 1907 170. Marchfelder Erinnerungen von Josef Leonhardi. (Pseud.) WM 6. und 13. Mai.

Rezensionen

- 1866 1. Lehenverzeichnisse des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten aus dem 15. Jahrhunderte. Mitgetheilt von Beda Schroll, AÖG 34, 288—343. BSTG 3, 109—111.
2. Diplomatarium Portusnaonense. Series documentorum ad historiam Portus naonis spectantium quo tempore (1276—1514) domus Austriacae imperio paruit hinc inde lectorum cura et opera Josephi Valentinelli bibliothecae Venetiarum praefecti. Quaedam praemittuntur annorum 1029—1274, FRA 24. MHVST 14, 173—176.
- 1868 3. Urkundenbuch der Familie Teufenbach. (Im Auftrage des mährischen Landes-Ausschusses herausgeg. v. Vinc. Brandl, mähr. Landesarchivar, Brünn 1867.) BSTG 5, 107—120.
- 1870 4. Relazione della Visita apostolica in Carniola, Stiria e Carinzia fatta da Francesco Barbaro, Patriarca eletto d'Aquileia l'anno 1593 e presentata a Papa Clemente VIII. Ed. v. Dr. Vinc. Joppi, Udine 1862. BSTG 7, 141—143.
- 1871 5. Dr. F. Krones, Zeugenverhör über Andreas Baumkircher's Thatenleben und Ende, S.-A. der Zeitschrift für österr. Gymnasien, 7 und 8, 1871, MHVST 19, 234.
- 1873 6. Die Handschriften des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives. Beschrieben von Const. Edl. v. Böhm, Wien 1873. BSTG 10, 145—148.
- 1873 7. Geschichte des (k. k. I. Staats-) Gymnasiums in Graz v. Dr. R. Peinlich. MHVST 20, 95 f.

- 1878 8. Originum Cisterciensium tomus I. . descriptis P. Leop. Janaushek. AKV 25, 154—156.
- 1880 9. M. H. Becker, Niederösterreichische Landschaften mit historischen Streiflichtern, Wien 1879. STG 1, 61—63.
10. M. A. Becker, Die alphabetische Reihenfolge der Ortschaften (der Topographie von Niederösterreich, 2. Bd. 4. Heft), Wien 1879. STG 1, 235—239.
11. Dr. A. Luschin R. v. Ebengreuth, Beiträge zur Münzgeschichte der Steiermark im Mittelalter, Numismatische Zeitschrift XI, Wien 1879. STG 1, 115 f.
12. W. Müldener, Bibliotheca historica, oder systematisch geordnete Übersicht der in Deutschland und dem Auslande auf dem Gebiete der gesamten Geschichte neu erschienenen Bücher, Göttingen 1879, 27. Jg., 1. Heft. STG 1, 120.
13. Zeibig, Dr. J. W., Geschichte u. Literatur der Geschwindschreibekunst, Dresden 1878. STG 1, 63.
14. Dr. A. Schlossar, Steiermark im deutschen Liede. Eine poetische Anthologie, Graz 1880. STG 1, 116 f.
15. Ign. Orožen, Das Bisthum und die Diöcese Lavant, Cilli 1880. STG 1, 187 f.
16. Dr. H. v. Zeisberg, Fragmente eines Nekrologes des Klosters Reun in Steiermark, AOG 58, 219 ff, Wien 1879. STG 1, 185—187.
17. Dr. A. v. Ruthner, Das Herzogthum Steyermark in malerischen Originalansichten seiner reizendsten Landschaften, grossartigsten Naturschönheiten und seiner bedeutendsten Städte in 5 photographisch treu ausgeführten Stahlstichen. Mit beschreibendem Texte seiner Geschichte, seines Culturlebens und seiner Topographie, Wien 1880, STG 1, 123.
18. F. Ilwof, Das Postwesen in seiner Entwicklung von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart, Graz 1880. STG 1, 123.
19. Dr. K. E. Kummer, Das Ministerialengeschlecht von Wildonie, AOG 59, 178—322, Wien 1879. STG 181—183.
20. O. v. Breitswert, Aquileja das Emporium an der Adria vom Entstehen bis zur Vereinigung mit Deutschland, Stuttgart 1880. STG 1, 240 f.
21. F. O. Stichart, Allgemeine kirchliche Chronik (für 1879), begründet von K. Mathes, 26. Jg., Hamburg 1880. STG 1, 250 f.

22. O. Freiherr Grote, *Lexicon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser*, Osterwieck a.H. 1881. STG 2, 53—55.
23. O. Kämmel, *Die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich bis zum Ausgange der Karolingerzeit*. (1. Band des Werkes „Die Entstehung des österreichischen Deutschthums“), Leipzig 1879. STG 2, 55—59.
24. F. Krones R. v. Marchland, *Grundriss der österreichischen Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf Quellen- und Literaturgeschichte*, Wien 1881. STG 2, 63 und 186 f.
25. Hermann Oesterley, *Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters*, Gotha 1881. STG 2, 115—119.
26. Th. Wiedemann, *Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns*, Prag 1879—80. STG 2, 123—127.
27. Ignaz Orožen, *Das Dekanat Frasslau*, Cilli 1880. Ernesto Degani (cancelliere vescovile), *Da Diocesi di Concordia, San Vito al Tagliamento* 1880. STG 2, 187 f.
28. (Pichler), *Das Landeszeughaus in Graz*, Graz 1880. STG 2, 247—257.

29. E. v. Hartmann, *Geschlechterbuch der Wiener Erbbürger, Rathsverwandten und Wappengenossen*, 1. H., 1882. STG 3, 50 f.
30. R. Peinlich, *Die Gegenreformation zu Graz im Jahre 1600 und Lorenz von Brindisi*, Graz 1882. STG 3, 57.
31. V. Schönherr, *Aus dem Leben des Ritters Christof Raiger von Altpaur und seiner Gattin Ursula Künigl von Ehrenburg*, Innsbruck 1882. STG 3, 57 f.
32. K. Faulmann, *Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst, ihrer Erfindung durch Joh. Gutenberg und ihrer techn. Entwicklung bis zur Gegenwart*, Wien 1882. STG 3, 123 f.
33. Val. Baldissera, *Federico III.a Gemona*, Gemona 1882; V. Joppi, *Relazione al Senato veneto di Girolamo Lippomano, ambasciatore straordinario a Gorizia presso l'Arciduca Carlo d'Austria nell' Aprile 1567*, Udine 1882; V. Joppi, *Lettere storiche sulla guerra del Friuli 1616—17, raccolte da . . .*, Udine 1882. STG 3, 233 f.

- 1883 34. K. Toifel, Die Türken vor Wien im Jahre 1683. Ein österreichisches Gedenkbuch, Prag 1883. STG 4, 127 f, 257 f.
35. J. Wastler, Steirisches Künstlerlexikon, Graz. STG 4, 128—131.
36. F. v. Krones, Die Freien von Saneck und ihre Chronik als Grafen von Cilli, Graz 1883. STG 4, 253—256.
- 1884 37. Th. Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, Prag und Leipzig 1884, 4. Bd. STG 5, 62 f.
38. O. Fleischhauer, Kalender-Compendium der christlichen Zeitrechnungsweise auf die Jahre 1—2000 vor und nach Christi Geburt, Gotha. STG 5, 190 f.
39. Relazione sugli Archivi di Stato italiani (1874—1882). (Amtlicher Bericht über die italienischen Staatsarchive in den ersten 9 Jahren ihres neuen Bestandes. herausgegeben vom ital. Ministerium des Inneren), Rom 1883. STG 5, 63 f.
- 1885 40. A. Werle, Almrausch, Almliaada. Gesammelt und herausgegeben von —, Graz 1884. STG 6, 62 f.
41. F. V. Zillner, Geschichte der Stadt Salzburg, I. Buch: Geschichtliche Stadtbeschreibung, Salzburg 1885. STG 6, 253.
- 1896 42. A. Dove, König Joachim Murats Ende. AZM vom 15. April.

Manuskripte aus dem Nachlaß

Alte Burgen. (Udulnidvor, Trigowle, Seccoburch, Hengist, Primaresburch, Burgstall von Straßengel, Straßgang, Gösting, Graz, Peckau, Oberburg, Leibnitz, Weiz, Gruscharn, Krems, Gonowitz, Radkersburg, Cozerep, Pettau, [Deutsch-]Landsberg, Teufenbach, Stubenberg, Wildon, Eppenstein, Marburg, Liechtenstein, Kapfenberg, Tüffer, Frauenburg, Thalberg, Helfenstein, Reichenburg, Peilenstein, Weitenstein, Diernstein, Hohenburg, Riegersburg, Gutenberg, Waldstein, Kindberg, Trennstein, Voitsberg.) 12 Spalten. (Vgl. Nr. 134.)

Aus Armorica. Prähistorisches. 6 Spalten.

Der italienische Rauchfang und seine Genealogie. 15 Seiten mit zahlreichen Federzeichnungen.

Vorgeschichte und Anfänge der Bezirkshauptmannschaften in der Steiermark

Von Fritz P o s c h

Erweiterter Festvortrag anlässlich der Hundertjahrfeier der steirischen Bezirkshauptmannschaften im Rittersaal des steirischen Landhauses in Graz am 11. Oktober 1968

Wenn wir heute die Hundertjahrfeier des Bestandes der Bezirkshauptmannschaften begehen, fragt man sich unwillkürlich, auf welche Weise und durch welche Organe vorher die untere politische Verwaltung ausgeübt wurde. Man fragt sich auch, warum es zur Errichtung der Bezirkshauptmannschaften gekommen ist, die sich nun in dieser Form bereits hundert Jahre bewährt haben.

Die Bezirkshauptmannschaften sind das Ergebnis oder besser der Abschluß einer langen Entwicklung, da erst der Staat der Aufklärung imstande war, eine das Wohl der breitesten Volksschichten berücksichtigende untere Verwaltungsorganisation aufzubauen, die dann im Zeitalter des Liberalismus ihre Vervollkommnung und Vollendung fand, die aber erst durchgeführt werden konnte, nachdem der Grundsatz der Freiheit und Gleichheit aller Staatsbürger zum Durchbruch gekommen war, was ja erst nach der Revolution des Jahres 1848 und nach der Bauernbefreiung der Fall war.

Fast hat es den Anschein, als ob die älteste Verwaltungseinteilung in unserem Lande mit der jüngsten die meiste Ähnlichkeit hat, denn das Karolingische Imperium des 9. Jahrhunderts, zu dem unser Land damals gehörte, war nach ähnlichen Bezirken gegliedert, die man Grafschaften nannte, an deren Spitze Grafen als Verwalter standen, die damals noch absetzbare Beamte des Reiches waren. Allerdings hatten diese Grafen die gesamte Verwaltung in ihren Bezirken zu besorgen, also nicht nur das, was wir heute politische Verwaltung nennen, sondern sie übten auch die gesamten militärischen und richterlichen Befugnisse in ihren Bezirken aus. Die Grafschaftseinteilung der Steiermark kennen wir freilich erst aus dem 10. und 11. Jahrhundert, aber immerhin noch aus einer Zeit, da es ein Land Steiermark noch gar nicht gab, sondern da dieses noch ein Teil

des Herzogtums Karantanien war. Auf dem Boden des heutigen Landes gab es damals eine Grafschaft im Ennstal, die sich ungefähr mit der heutigen Bezirkshauptmannschaft Liezen deckte, eine Grafschaft im Mürztal, die das Flußgebiet der Mürz und Salza ohne das Lamingtonal umfaßte, eine Grafschaft Leoben, die sich über die heutige Bezirkshauptmannschaft Leoben und einen Teil der Bezirkshauptmannschaft Bruck erstreckte, während der andere Teil dieser Bezirkshauptmannschaft zur Grafschaft Mürztal gehörte. Westlich daran schloß sich die Grafschaft um Judenburg, die bis einschließlich Scheifling und Teufenbach reichte, während der Bezirk St. Lambrecht und das Murauer Gebiet zur Grafschaft Friesach gehörten.

Nachdem durch den Sieg Ottos des Großen auf dem Leechfeld bei Augsburg über die Ungarn im Jahre 955 die Gebiete östlich und südöstlich der Alpenbarriere dem damaligen Reich einverleibt worden waren, wurden hier Grafschaften mit besonderen militärischen Aufgaben als Grenzmarken eingerichtet, nämlich die Mark an der Mur oder Kärntner Mark, die Mark an der Drau und die Mark an der Sann, die durch die Feldzüge König Heinrichs III. gegen Ungarn von 1042 bis 1044 bis zur späteren Ostgrenze des Landes erweitert wurden.

Diese ursprüngliche territoriale Gliederung unseres Landes wurde aber durch den Feudalismus des Mittelalters ausgehöhlt und zerstört. Die karolingischen und später auch die deutschen Könige vergaben seit dem 9. Jahrhundert allen Grund und Boden in unserem Lande an den Adel und an die Kirche, die zwar das Land kolonisierten, aber auch den Schutz und Schirm über ihre Hintersassen und damit alle Gerichts- und Verwaltungsrechte über dieselben beanspruchten, wodurch es zur Entstehung der Grundherrschaften kam. Bildeten diese Schenkungsgüter an den Adel und an die Kirche ursprünglich große, territorial geschlossene Waldgebiete, so wurden sie während der Kolonisation und nachher immer mehr aufgesplittert, so daß es dann später vorkommen konnte, daß jeder Bauer eines Dorfes einem anderen Grund- und Gerichtsherrn und damit auch einer anderen Verwaltungsinstanz zugehörte. Wie die Größe dieser Grundherrschaften, deren Mittelpunkte die Burgen und Schlösser waren, ständig wechselte, so änderte sich auch ihre Anzahl ständig. Im Jahre 1788 zum Beispiel gab es in der Steiermark 294 solche Herrschaften und dazu noch 206 weitere adelige Güter. Diese Adelsherrschaft, gegen die sich die Bauern immer wieder erhoben, dauerte viele Jahrhunderte und endete endgültig erst mit dem Jahre 1848.

Noch während der Herrschaft der Stände, das ist des gesamten Adels und der grundbesitzenden Kirche, bahnten sich aber Entwicklungen an, die für die spätere Verwaltungsorganisation von Bedeutung werden sollten. Die Stände teilten nämlich im 15. Jahrhundert

das Land auf der Grundlage der Pfarrsprengel in sogenannte Viertel ein, die ursprünglich rein militärischen Zwecken dienten, später aber auch für die Steuereinhebung nutzbar gemacht wurden.

Am Ende des 15. Jahrhunderts gab es folgende fünf Viertel:

Judenburg, Enns- und Mürtzal, Vorau, wozu das ganze Gebiet östlich der Mur einschließlich Graz gehörte, das Viertel zwischen Mur und Drau und schließlich das Viertel Cilli südlich der Drau.

Die dominierende Macht der Grundherrschaft wurde durch diese zweckbestimmte Einteilung jedoch in keiner Weise berührt, ja sie wurde nur noch stärker, nachdem im 16. und 17. Jahrhundert die Bauernaufstände niedergeschlagen worden waren. Da nun in weiten Teilen des Landes von den Bauern bald die tägliche Robot abverlangt wurde, was nur dadurch möglich war, daß der Grundherr zugleich Gerichtsherr und politische Instanz war, kam es zu einer Verelendung der breitesten Volksschichten, so daß es schließlich nicht mehr möglich war, geeignete Rekruten zu bekommen und ein Steueraufkommen zu erzielen, das den Bestand des Staates gewährleistete. Aber erst nachdem Österreich zwei Kriege verloren hatte und der Staat zugrundegehen drohte, raffte sich die Kaiserin Maria Theresia unter dem Einfluß aufgeklärter Ratgeber zu jenen grundlegenden Reformen auf, die 1748 mit der Steuer- und Verwaltungsreform begannen und schließlich zu den Änderungen in der Landesverfassung führten, wodurch die Macht der Stände allmählich gebrochen wurde.

Die wichtigste Schöpfung der großen Kaiserin auf dem Gebiete der Verwaltung waren die Kreisämter, die bereits staatliche Behörden waren und der Sache nach bereits den späteren Bezirkshauptmannschaften entsprachen. Ihre Aufgabe bestand darin, auf die Handhabung der Gesetze zu achten, die Grundherrschaften zu beaufsichtigen, die Untertanen von Amts wegen zu schützen und die Streitigkeiten zwischen Grundherren und Untertanen zu schlichten. Sie hatten Ungerechtigkeiten bei der Steuereinhebung hintanzuhalten und das Nötige bei Militärdurchmärschen und Rekrutenaushebungen zu veranlassen, wozu dann noch mannigfache weitere Aufgaben kamen, wie die Beaufsichtigung der Grundherrschaften in Polizei- und Gemeindeangelegenheiten, im Schul- und Gesundheitswesen, in Handel und Gewerbe usw.

Als Grundlage für die Einteilung der Steiermark in Kreise dienten die bisherigen ständischen Landesviertel, die etwas abgeändert wurden.

So wurde das bisherige Viertel Mürz- und Ennstal um das Enns- und Paltental verkleinert und daraus der Kreis Mürz- und Kammertal gemacht, dessen Grenze der Länge nach vom Semmering bis zum Schoberpaß, der Breite nach von Aflenz und Mariazell bis exklusive

Frohnleiten reichte, mit Bruck als Kreisstadt, weshalb dieser Kreis meist als Brucker Kreis bezeichnet wurde. Das Enns- und Paltental wurde dem bisherigen Viertel Judenburg zugeschlagen, das den Kreis Judenburg, Enns- und Paltental bildete, aber nach dem Vorort meist Judenburger Kreis genannt wurde. Dieser Kreis begann bei Kaisersberg und umfaßte das ganze obere Murtal sowie das Enns- und Paltental. Das Viertel zwischen Mur und Drau bildete den nächsten Kreis, der von Frohnleiten bis Friedau reichte, mit Leibnitz, später Marburg als Kreisstadt, weshalb er auch Marburger Kreis genannt wurde. Den vierten Kreis bildete das alte Viertel Vorau, für den die Kaiserin selbst Hartberg als Kreisstadt bestimmte, doch kam man wegen der unbequemen Lage und der zu weiten Entfernung von der Mitte wieder davon ab und legte Graz als Kreisstadt fest. Das alte Viertel Cilli bildete in seiner ganzen Ausdehnung den fünften Kreis, der also das Gebiet südlich der Drau umfaßte.

Da es trotz der Einteilung nach den alten ständischen Landesvierteln unter den Kreishauptleuten wegen der Erstreckung ihrer Kreise zu Differenzen kam, setzte die Repräsentation und Kammer am 18. November 1749 die Grenzen noch genauer fest, soweit sie unklar waren. Eine genauere Abgrenzung des Mürztaler und Judenburger Kreises erfolgte 1750, 1783 erhielt der Marburger Kreis eine Reihe von Pfarren südlich der Drau zugewiesen, der Grazer Kreis zahlreiche weststeirische Pfarren. 1805 trat der Marburger Kreis zahlreiche weststeirische Gemeinden an den Grazer Kreis ab.

Waren die Kreisämter während der ständischen Ära die eine Vorstufe zur Entwicklung zu den Bezirkshauptmannschaften, so kam es bald zur Ausbildung einer zweiten, nämlich der Werbbezirke. Diese Werbbezirke waren wie die Kreisämter territorial geschlossene Bezirke, hatten aber einen viel geringeren Umfang.

Während die Kreise als erste staatliche politische Behörden erster Instanz auf der territorialen Grundlage der ständischen Landesviertel errichtet wurden, die ebenfalls auf der Grundlage der Pfarren entstanden, baute die weitere Entwicklung der Bezirkseinteilung direkt auf den alten Pfarren auf. Auch hier standen wie bei den Kreisämtern zuerst militärische Bedürfnisse im Vordergrund, denn um das Menschenreservoir Österreichs für militärische Zwecke zu eruieren, ordnete die Kaiserin Maria Theresia am 13. Oktober 1753 nach böhmischem Vorbild eine Volkszählung nach Pfarren an, wodurch der Pfarre ein Politikum aufgetragen wurde, was nicht ohne Folgen bleiben sollte. Dieser 1754 durchgeführten ersten Volkszählung nach Pfarren folgte 1770 eine zweite, wieder nach Pfarren, wobei innerhalb der Pfarren die Häuser in Numerierungsabschnitte zerlegt wurden. Diese Numerierungsabschnitte der ersten Hausnumerierung, ursprünglich als Konstriptionsgemeinden für die Re-

krutenaushebung gedacht, bildeten dann die Grundlage der josephinischen Steuergemeinde und der späteren Katastralgemeinde. Nach dieser im Jahre 1770 durchgeführten Volkszählung und Hausnummerierung wurde durch die Patente vom 16. und 27. März 1771 angeordnet, daß das Land nach durchgeführter Konskription in Werbbezirke eingeteilt werden solle, was bis 1773 zur Durchführung gelangte. Die Kurrende vom 2. Juli 1773 brachte bereits eine Übersicht über die den einzelnen Kompanien als Werbbezirk zugeteilten Pfarren. Da zugleich bestimmt wurde, daß in jedem Bezirk = Pfarre die Beamten der darin begüterten Herrschaften bei der Rekrutierung anwesend sein mußten, entstand dadurch erstmalig eine Verbindung zwischen Bezirk und Grundherrschaft. Da es in der Steiermark keine geschlossenen Grundherrschaften gab, wurde angeordnet, daß jener Grundherrschaft, die in einer Pfarre die meisten Untertanen hatte oder die günstig darin gelegen war, das Werbbezirkskommissariat zu übertragen sei. Jene Herrschaften, deren Verwalter diese Werbbezirksgeschäfte zu führen hatten, nannte man nun Werbbezirksherrschaften oder Werbbezirkskommissariate, die die Grundlage zur Aufstellung der späteren Bezirkskommissariate oder „Bezirksobrigkeiten“ bildeten. Diese wurden schließlich in dem ihnen zugewiesenen Gebiet die erste politische Behörde und griffen als das wichtigste Organ der Staatsverwaltung in alle Zweige der öffentlichen Verwaltung ein. Die angeordnete politische Bezirksunterteilung wurde nach dem Hofdekret vom 26. Juni 1779 von den Kreishauptleuten über die nach den Pfarren anzustellenden Konskriptionskommissäre durchgeführt. Wenn auch die Herrschaftsbeamten die ihnen vom Staate auferlegten Pflichten als Werbbezirkskommissäre nur ungern durchführten, waren sie die einzigen unmittelbar auf den Regierten einwirkenden Instrumente der Regierung und als Staatsbeamte zu betrachten, wenn sie auch von Privaten angestellt und besoldet wurden.

War diesen Werbbezirkskommissären ursprünglich nur ein beschränkter Wirkungskreis bei der Rekrutierung zugehört, so wurden sie bald ein ungemein verwendbares Mittelglied zwischen den Untertanen und der Regierung. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte bürdete man ihnen eine Reihe von Pflichten auf, die sie fast unentgeltlich zu erfüllen hatten, so die Sorge um die Statistik, um den Straßenbau und das Polizeiwesen. Ihnen wurde die Kundmachung der erscheinenden Gesetze und Verordnungen aufgetragen, es wurde ihnen das Gewerwesen zugeteilt und die Schuloberaufsicht übertragen usw. Ihre eigentliche Bedeutung als das wichtigste Organ der Staatsverwaltung erhielt die Institution der Bezirksobrigkeit aber mit jener 1787 erfolgten Änderung im österreichischen Strafrecht, durch welche die Unterscheidung der Fälle in Kriminal- und in politische Verbrechen

durchgeführt wurde, wobei bei der Untersuchung der politischen Verbrechen als Instanzen die Ortsobrigkeiten, die Kreisämter, das Gubernium und die Hofkanzlei in Wien festgesetzt wurden. Dadurch bildete sich der Begriff der „politischen Obrigkeiten“, als welche die Werbbezirkskommissariate genannt sind. Aber erst im Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizeiübertretungen von 1803 mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1804 wurde *expressis verbis* bestimmt, daß die sich auf den ganzen obrigkeitlichen Bezirk erstreckende Gerichtsbarkeit in Ansehung der schweren Polizeiübertretungen die politischen Obrigkeiten auszuüben haben. Durch die Gubernialverordnung vom 1. Jänner 1809 wurde der Begriff des Wortes „Werbbezirksherrschaft“ oder „Werbbezirkskommissariat“ als politische Ortsobrigkeit erläutert und darunter 1812 jene Behörde verstanden, welcher die Sorgfalt über die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung, Sicherheit und öffentlichen Anständigkeit anvertraut sei. Damit wurde das Werbbezirkskommissariat bzw. die Bezirksobrigkeit die alleinige politische Behörde, deren Wirkungskreis sich auf den Bezirk, nämlich den Werbbezirk, und auf die innerhalb desselben befindlichen Insassen, gleichgültig welcher Grundherrschaft sie angehörten, erstreckte.

Wie die Numerierungsabschnitte also zur Grundlage der Gemeinde wurden, wurden die Pfarren zur Ausgangsbasis für die Einteilung der Werbbezirke und damit der Bezirksobrigkeiten. Allerdings änderte sich die Einteilung immer wieder, denn während es z. B. 1784 in der Steiermark 253 Werbbezirke gab, wurde deren Zahl bis 1826 auf 222 reduziert. Im Jahre 1849, also in dem Jahr, in dem die Bezirksobrigkeiten den Bezirkshauptmannschaften weichen mußten, gab es in den fünf Kreisen des Landes insgesamt 219 Bezirksobrigkeiten, wovon nur 24 von Magistraten und 195 von Grundherrschaften besorgt wurden. Es waren dies im Grazer Kreis: Bärnegg, Birkenstein, Brunnsee, Burgau, Eggenberg, Magistrat Fehring, Magistrat Feldbach, Feistritz, Freiberg, Magistrat Friedberg, Magistrat Frohnleiten, Frondsberg, Kommende Fürstenfeld, Magistrat Fürstenfeld, St. Georgen, Gleichenberg, Gösting, Magistrat Graz, Greisenegg, Groß-Söding, Gutenberg, Hainfeld, Halbenrain, Hartberg, Herberstein, Hohenbrugg, Hornegg, Johnsdorf, Kainberg, Kalsdorf, Kapfenstein, Kirchberg an der Raab, Lankowitz, Lannach, Laubegg, Kommende Leech, Liebenau, Ligist, Münichhofen, Neuberg, Neudau, Neuschloß, Neuweinsberg, Oberwildon, Peggau, Pfannberg, Plankenwarth, Pöllau, Poppendorf, Magistrat Radkersburg, Rein, Reitenau, Riegersburg, Stadl, Stainz, Stein, Straß, Thalberg, Thannhausen, Vasoldsberg, Magistrat Voitsberg, Vorau, Waasen, Waldegg, Waldstein, Weinburg, Welsdorf, Magistrat Wildon. Im Marburger Kreis: Ankenstein, Armfels, Burgstall, Dornau, Ebensfeld, Ehrenhausen, Eibiswald, Fall, Friedau, Glein-

stätten, Kommende Großsonntag, Gutenhaag, Harrachegg, Haus am Bachern, Jahringhof, Kienhofen, Kranichsfeld, Landsberg, Langenthal, Lukaufzen, Mahrenberg, Mallegg, Magistrat Marburg, Melling, Kommende Moretinen, Negau, Obermureck, Oberpettau, Oberradkersburg, Pefnitzhofen, Magistrat Pettau, Minoritengült Pettau, Rothwein, Sauritsch, Schachenthurn, Burg Schleinitz, Schwanberg, Seggau, Spielfeld, Thurnisch, Trautenberg, Viktringhofen, Waldschach, Welsberg, Wildbach, Wildhaus, Witschein, Wurmberg. Im Cillier Kreis: Altenburg, Magistrat Cilli, Drachenburg, Erlachstein, Gairach, Gonobitz, Hörberg, Laak, Landsberg, Lehen, Lemberg, Montpreis, Neucilli, Neukloster, Oberburg, Oberlichtenwald, Oberpulgau, Oberrohitsch, Osterwitz, Plankenstein, Pragwald, Puchenstein, Rann, Reichenburg, Reifenstein, Rottenthurm, Sallach, Sannegg, Schönstein, Seitz, Stattenberg, Stermoll, Studenitz, Süßenheim, Tüffer, Weitenstein, Weixelstätten, Wisell und Wöllan. Im Brucker Kreis: Propstei Aflenz, Magistrat Bruck, Ehrnau, Eisenerz, Freienstein, Gallenstein, Göss, Hieflau, Hohenwang, Kaisersberg, Magistrat Kindberg, Landskron, Magistrat Leoben, Mariazell, Massenberg, Magistrat Mürrzuschlag, Neuberg, Oberkindberg, Pernegg, Magistrat Trofaiach, Unterkapfenberg, Magistrat Vordernberg, Weier, Wieden. Im Judenburger Kreis: Admont, Admontbühel, Authal, Donnersbach, Farrach, Fohnsdorf, Frauenburg, Friedstein, Goppelsbach, Großlobming, Großsölk, Gstatt, Haus, Magistrat Judenburg, Magistrat Knittelfeld, St. Lambrecht, Liezen, Lind, Murau, Magistrat Neumarkt, Magistrat Obdach, Magistrat Oberzeiring, Paradeis, Pflindsberg, Reifenstein, Rothenfels, Rottenmann, Magistrat Schladming, Seckau, Spielberg, Strechau, Trautenfels, Wasserberg, Magistrat Weißkirchen, Wolkenstein, Propstei Zeiring.

In der Praxis war es also so, daß die politischen Sachen zwar von einer Herrschaft, aber nicht auf dem herrschaftlichen, sondern auf einem dieser Herrschaft besonders zugetheilten Territorium oder Werbbezirk besorgt wurden, und zwar unter der Oberleitung des zuständigen Kreisamtes. Der Wirkungskreis dieses Bezirkes umfaßte schließlich nicht nur die Aufsicht über Zucht und Ordnung, über Gewerbe und Polizeiwesen, sondern auch die Aufsicht über Straßen, Brücken, deren Herstellung und Erhaltung, über den Sanitätszustand, die Waldungen, die Bauführungen der Bezirksinsassen, über alle öffentlichen Gebäude und Anstalten, über Jahrmärkte, Schulen, Armenversorgung, Dienstbotenordnungen usw. Der Werbbezirksherrschaft oblag auch die Führung der militärischen Konskriptionsbücher, die Stellung der Rekruten, die Besorgung der Naturallieferungen für das Aerar und was damit zusammenhängt. Ebenso hatte die Herrschaft in ihrem Bezirk alle Gesetze bekanntzumachen und über deren Befolgung zu wachen.

Alle diese Geschäfte besorgte der bei der Grundherrschaft angestellte Verwalter unter der Bezeichnung eines Werbbezirkskommissärs, wobei er das übrige herrschaftliche Personal je nach Bedarf verwenden konnte. Es gab für die Besorgung der Werbbezirksgeschäfte also kein eigenes Personal, sondern die politischen Angelegenheiten mußten ebenso vom selben Herrschaftspersonal besorgt werden wie die Justizgeschäfte, besonders die grundherrliche und Patrimonialgerichtsbarkeit, die ebenfalls der Herrschaftsverwalter unter dem Titel eines Justiziärs oder Ortsrichters besorgte, wofür dieser aber nicht nur die juridischen Studien absolviert haben, sondern auch vom Appellationsgericht approbiert sein mußte. Es waren damals also die Geschäfte des Herrschaftsverwalters und des Ortsrichters mit denen des Werbbezirkskommissärs in einer Hand vereinigt, für welche letztere Tätigkeit er keine Entlohnung erhielt.

Als infolge der Revolution des Jahres 1848 die alte Ordnung zusammenstürzte und die neuen Behörden errichtet wurden, kam es auch in der Steiermark zur Organisation der neuen politischen Verwaltungsbehörden mit den Bezirkshauptmännern an der Spitze. In der Durchführung der Grundzüge für die Organisation der politischen Verwaltungsbehörden wurde mit Erlaß vom 10. September 1849 eine politische Einführungskommission für das Kronland Steiermark bestellt, die gemäß der Instruktion des Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1849 mit Kundmachung vom 17. September dieses Jahres die neue politische Organisation des Kronlandes Steiermark zur öffentlichen Kenntnis brachte. Danach zerfiel die Steiermark infolge allerhöchster Entschliebung vom 13. April 1849 in drei Kreise, den Grazer, Brucker und Marburger Kreis mit den Kreisregierungen in Graz, Bruck und Marburg. Der erste umfaßte den alten Grazer Kreis und die nordwestlichen Teile des Marburger Kreises, der zweite den alten Brucker und Judenburger Kreis, der dritte den alten Marburger und Cillier Kreis.

Diese drei Kreise wurden in 19 politische Bezirke geteilt, von welchen 7 auf den Grazer Kreis und je 6 auf den Brucker und Marburger Kreis entfielen. Diese Bezirke waren im Grazer Kreis: Graz (mit den zugewiesenen Gerichtsbezirken Stadt Graz in zwei Sektionen, Umgebung von Graz, Frohnleiten), Weiz (Weiz, Gleisdorf, Birkfeld), Hartberg (Hartberg, Voralpe, Friedberg, Pöllau), Feldbach (Feldbach, Fehring, Fürstenfeld, Kirchbach), Radkersburg (Radkersburg, Mureck), Leibnitz (Leibnitz, Wildon, Eibiswald, Arnfels), Stainz (Stainz, Voitsberg, Deutschlandsberg), im Brucker Kreis: Bruck (Bruck, Aflenz, Mariazell, Kindberg, Mürzzuschlag), Leoben (Leoben, Mautern, Eisenerz), Judenburg (Judenburg, Knittelfeld, Obdach, Oberzeiring), Liezen (Liezen, Rottenmann, St. Gallen), Murau (Murau, Oberwölz,

Neumarkt), Irdning (Irdning, Gröbming, Schladming, Aussee), im Marburger Kreis: Cilli (Cilli, Franz, Oberburg, Erlachstein, Tüffer, Gonobitz), Windischgraz (Windischgraz, Schönstein, Mahrenberg), Marburg (Marburg, Windischfeistritz, St. Leonhard, St. Lorenzen), Luttenberg (Luttenberg, Friedau, Oberradkersburg), Pettau (Pettau, Rohitsch) und Rann (Rann, Drachenburg, Lichtenwald, Windischlandsberg). Diese politischen Bezirke wurden in Gemeinden untergeteilt und von Bezirkshauptmännern verwaltet. Außer diesen wurden noch 11 „exponierte Bezirkskommissariate“ errichtet, und zwar im Bezirk Hartberg zu Friedberg, im Bezirk Feldbach zu Fürstenfeld, im Bezirk Stainz zu Voitsberg, im Bezirk Bruck zu Mariazell, im Bezirk Leoben zu Eisen-erz, im Bezirk Liezen zu St. Gallen, im Bezirk Irdning zu Aussee, im Bezirk Cilli zu Gonobitz und Oberburg, im Bezirk Marburg zu Windischfeistritz und im Bezirk Pettau zu Rohitsch.

Gleichzeitig wurde von der politischen Einführungskommission für das Land Steiermark gemäß der Instruktion vom 27. Juni 1849 der Konkurs für die Dienstposten der neuen politischen Behörden ausgeschrieben. Der Konkurstern für die Einbringung der Kompetenzgesuche wurde auf 21 Tage festgesetzt, und zwar von jenem Tag an, als diese Konkurrenzausschreibung in der „Grazer Zeitung“ erschienen war. Die in einem bisherigen Kreis befindlichen Kompetenten hatten ihre an die politische Einführungs-Landeskommission lautenden Gesuche beim Vorstand des Kreisamtes, die bei der Landesstelle in Verwendung stehenden Beamten aber beim k. k. Landespräsidium einzubringen. Als Erfordernisse zur Erlangung eines Dienstpostens bei den politischen Behörden hatten im Allgemeinen die vollendeten juristisch-politischen Studien und der Nachweis einer entsprechenden Verwendung in der Sphäre des politischen Dienstes zu gelten. Ausnahmsweise konnte bei der ersten Besetzung vom Nachweis der Rechtsstudien derjenige dispensiert werden, der nachweisen konnte, selbständig die politischen Geschäfte eines nicht ganz unbedeutenden Bezirkes zur vollen Zufriedenheit besorgt und geleitet zu haben. Zur Erlangung eines Dienstpostens bei einer politischen Behörde im Marburger Kreis war außerdem der Nachweis der vollständigen Kenntnis der slowenischen Sprache unbedingt erforderlich.

Die Besetzung der neuen Verwaltungsbehörden dauerte aber länger als vorgesehen, denn erst durch Kundmachung vom 7. Jänner 1850 konnte von der politischen Einführungs-Landeskommission der neue Status bekanntgegeben werden. Mit 19. Jänner 1850 hörte die Wirksamkeit des Guberniums und mit Ende Jänner die der Kreisämter und der Bezirksobergkeiten auf. Am 20. Jänner begann die Wirksamkeit der Statthalterei und mit 1. Februar die der Kreisregierungen und Bezirkshauptmannschaften. Zugleich traten auch die

neuen Steuerämter, die sich mit den Gerichtsbezirken deckten, in Aktion. Als Regel hatte zu gelten, daß die Bezirkshauptmannschaften an die Stelle der bisherigen Bezirksobrigkeiten und Kreisämter, der Statthalter und die Kreisregierungen an die Stelle des Guberniums traten. Vom 1. Februar 1850 an hatte sich jedermann mit allen politischen Angelegenheiten an die Bezirkshauptmannschaft als erste Verwaltungsinstanz zu wenden, während die Kreisregierung die zweite Instanz war. Zugleich wurden auch die Namen der neuen Bezirkshauptmänner für die einzelnen Bezirkshauptmannschaften bekanntgegeben: für Graz Eugen Graf von Braida (bisher k.k. Hofsekretär in Graz), für Weiz Carl Stählin (bisher Bezirkskommissär des Bezirkes Vorau), für Hartberg Jakob Koschaker (bisher k. k. Gubernialsekretär in Graz), für Feldbach Johann Steinhart (bisher k. k. Gubernialsekretär in Graz), für Radkersburg Joachim Freiherr von Fürstenwärtner (bisher 2. Kreiskommissär beim Kreisamt Graz), für Leibnitz Josef Edler von Kriehuber (bisher 2. Kreiskommissär beim Kreisamt Marburg), für Stainz Anton Huber (bisher Rat der Stadt Graz), für Bruck Josef Freiherr von Tinti (bisher Gubernialsekretär in Graz), für Leoben Eduard Edler von Neupauer (bisher 3. Kreiskommissär beim Kreisamt Bruck), für Judenburg Carl Hann (bisher 1. Kreiskommissär beim Kreisamt Judenburg), für Liezen Johann Gratz (bisher 2. Kreiskommissär beim Kreisamt Judenburg), für Murau Georg Lenk (bisher 3. Kreiskommissär beim Kreisamt Graz), für Irdning Carl von Waltenhofen (bisher Bezirkskommissär des Bezirkes Strehau), für Cilli Johann Schmelzer (bisher 1. Kreiskommissär des Kreisamtes Cilli), für Windischgraz Vinzenz Globotschnigg (bisher Bezirkskommissär des Bezirkes Großsonntag), für Marburg Alois Nord (bisher Rat der Stadt Graz und Arrestinspektor im Rathaus), für Luttenberg Wilhelm Nagy (bisher ständischer Steuerkontrollkommissär in Graz), für Pettau Carl Greistorfer (bisher Bezirkskommissär des Bezirkes Seitz) und für Rann Andreas Dominkusch, dessen frühere Verwendung in der Steiermark nicht nachweisbar ist, der also wohl von auswärts gekommen ist. Es ist jedenfalls auffallend, daß nur vier Bezirkskommissäre zu Bezirkshauptleuten bestellt wurden, während sieben Kreiskommissäre zu solchen ernannt wurden.

Da auch die Lokalitäten für die neuen Bezirkshauptmannschaften, in denen diese provisorisch untergebracht waren, ausgemittelt waren (in Graz die Burg, in Weiz das märktische Rathaus, in Hartberg die Ungarkaserne, in Feldbach das Haus der Barbara Streyhofer Nr. 22, in Radkersburg das Haus der Brüder Sartori Nr. 20, in Leibnitz die Platzkaserne, in Stainz das Haus des Franz Posch Nr. 27, in Bruck das alte Posthaus am Hauptplatz Nr. 22, in Leoben das Haus des Joachim Putscher Nr. 46, in Judenburg das bisherige Kreisamtsgebäude, in Liezen das Haus des Johann Putz Nr. 52, in Murau das Haus

des Joachim Seyfest Nr. 16, in Irnding das hauptgewerkschaftliche Waldbereiterhaus, in Cilli das bisherige Kreisamtsgebäude, in Windischgraz das Schloßgebäude der Herrschaft Rottenthurm, in Marburg das Haus des Alois Edlen von Kriehuber Nr. 14, in Luttenberg das Haus der Josefine von Pistor Nr. 27, in Pettau der Freihof Pettauer Haus Nr. 32, in Rann das Haus des Ignaz Grafen Attems Nr. 87 und 88), konnte die Verwaltungstätigkeit mit 1. Februar 1850 aufgenommen werden.

Diese erste Einteilung des Landes in Bezirkshauptmannschaften dauerte aber nur wenige Jahre, denn im Zuge des Neo-Absolutismus wurden auf Grund der allerhöchsten EntschlieÙung vom 14. September 1852 und durch Verordnung vom 19. Jänner 1853 als unterste landesfürstliche Behörden die Bezirksämter geschaffen, die sowohl für die Verwaltungs- als auch für die Justizgeschäfte zuständig waren und an den Sitzen der Bezirksgerichte errichtet wurden.

Diese neue politische und gerichtliche Organisierung des Herzogtums Steiermark erfolgte aber erst durch die Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 31. Jänner 1854. Während die drei Kreise mit den Sitzen der Kreisregierungen in Graz, Marburg und Bruck beibehalten wurden und die Landeshauptstadt Graz der Statthalterei unmittelbar unterstellt wurde, wurde das Land in folgende Bezirke geteilt: a) Kreis Graz: Umgebung Graz, Frohnleiten, Weiz, Gleisdorf, Birkfeld, Hartberg, Vorau, Friedberg, Pöllau, Feldbach, Fehring, Fürstenfeld, Kirchbach, Radkersburg, Mureck, Leibnitz, Wildon, Eibiswald, Arnfels, Stainz, Voitsberg, Deutschlandsberg (= 22), b) Kreis Marburg: Marburg, St. Leonhard, Windischfeistritz, Gonobitz, Rohitsch, Luttenberg, Friedau, Oberradkersburg, Pettau, Windischgraz, Schönstein, Mahrenberg, Cilli, Franz, Tüffer, Erlachstein, Oberburg, Rann, Lichtenwald, Drachenburg (= 20), c) Kreis Bruck: Bruck, Kindberg, Mürzzuschlag, Aflenz, Mariazell, Leoben, Mautern, Eisenerz, St. Gallen, Liezen, Rottenmann, Irnding, Gröbming, Schladming, Aussee, Judenburg, Knittelfeld, Oberzeiring, Oberwölz, Murau, Neumarkt, Obdach (= 22).

Nur in den Bezirken Umgebung Graz, Cilli, Leoben, Marburg und Pettau wurde die politische Geschäftsführung von politischen Bezirksämtern besorgt, in allen übrigen Bezirken wurde die zuständige Gerichtsbarkeit und politische Verwaltung von den darin bestellten Bezirksämtern ausgeübt.

Während diese Bezirksämter vorläufig in ihrer Funktion belassen wurden, wurden die drei Kreisbehörden der Steiermark mit der Allerhöchsten EntschlieÙung vom 18. Dezember 1859 aufgelassen. Ihre Amtswirksamkeit wurde mit 30. April 1860 eingestellt, ihre Agenden gingen zum Teil an die Statthalterei, zum Teil an die Bezirksämter über, deren Wirkungskreis damit erweitert wurde.

Das absolutistisch-zentralistische System bewährte sich jedoch nicht und sowohl das Oktober-Diplom von 1860 wie das Februar-Patent von 1861 knüpften bereits wieder an die Zustände des Jahres 1849 an. Bereits 1863 arbeitete das Ministerium des Innern den Entwurf eines Gesetzes aus, worin die strenge Trennung der Justiz von der Verwaltung und die Wiedererrichtung der alten Bezirkshauptmannschaften gefordert wurde. Die Verhandlungen über diesen Entwurf dauerten aber noch mehrere Jahre und fanden erst nach der Kundmachung der Dezember-Verfassung von 1867, dem Staatsgrundgesetz Österreichs bis zum Zusammenbruch der Monarchie, mit dem Gesetz vom 19. Mai 1868 ihren Abschluß. Die wichtigste Bestimmung dieses Gesetzes war die endgültige Trennung der politischen Verwaltung von der Rechtspflege in allen Instanzen. Jedes Land wurde nun in politische Amtsbezirke geteilt, die in der Regel zwei oder mehrere Bezirke der früheren Bezirksämter zu umfassen hatten und die Bezeichnung „Bezirkshauptmannschaften“ führten. An der Spitze dieser Bezirkshauptmannschaften hatten Bezirkshauptmänner zu stehen, die vom Minister des Innern ernannt wurden.

Die Durchführung des Gesetzes vom 19. Mai 1868 wurde durch die Verordnung des Ministers des Innern vom 10. Juli angeordnet. Die neuen Behörden hatten ihre Amtswirksamkeit mit 31. August 1868 zu beginnen. Jeweils wurden mehrere bisherige Bezirke in die neuen Bezirkshauptmannschaften zusammengezogen, die sich zum größten Teil mit den alten, 1849 errichteten Bezirkshauptmannschaften deckten. Es wurden in der Steiermark folgende Bezirkshauptmannschaften geschaffen: Liezen mit den bisherigen Bezirken Aussee, Irnding, Liezen, Rottenmann, Schladming, Gröbming und St. Gallen, Murau mit den bisherigen Bezirken Murau, Oberwölz und Neumarkt, Judenburg mit den bisherigen Bezirken Judenburg, Oberzeiring, Obdach und Knittelfeld, Leoben mit den bisherigen Bezirken Leoben, Mautern und Eisenerz, Bruck mit den bisherigen Bezirken Bruck, Kindberg, Mürzzuschlag, Aflenz und Mariazell, Weiz mit den bisherigen Bezirken Weiz, Gleisdorf und Birkfeld, Hartberg mit den bisherigen Bezirken Hartberg, Vorau, Friedberg und Pöllau, Feldbach mit den bisherigen Bezirken Feldbach, Fehring, Fürstenfeld und Kirchbach, Graz mit den bisherigen Bezirken Umgebung Graz, Frohnleiten und Voitsberg, Deutschlandsberg mit den bisherigen Bezirken Deutschlandsberg, Stainz und Eibiswald, Leibnitz mit den bisherigen Bezirken Leibnitz, Arnfels und Wildon, Radkersburg mit den bisherigen Bezirken Radkersburg und Mureck, Luttenberg mit den bisherigen Bezirken Luttenberg und Oberradkersburg, Pettau mit den bisherigen Bezirken Pettau, Friedau und Rohitsch, Marburg mit den bisherigen Bezirken Marburg, St. Leonhard und Windischfeistritz, Windischgraz mit den bisherigen Bezirken Windischgraz, Mahrenberg und Schön-

stein, Cilli mit den bisherigen Bezirken Cilli, Franz, Oberburg, Erlachstein, Tüffer und Gonobitz, Rann mit den bisherigen Bezirken Rann, Lichtenwald und Drachenburg.

Diese Neueinteilung in Bezirkshauptmannschaften wurde auch in der Kundmachung des k. k. Statthalters in Steiermark vom 27. Juli 1868 über die Aktivierung der politischen Behörden in der Steiermark bekanntgegeben. Auf Grund der von der Statthalterei vorgelegten Berichte vom 4. und 14. Juli ernannte der Minister des Innern in einem Schreiben an den Statthalter vom 3. August im neuen Organismus der politischen Behörden in Steiermark die ersten Bezirkshauptmänner, die ihre neuen Dienstposten mit 31. August 1868 anzutreten hatten.

Es wurden damals ernannt: Zu Bezirkshauptmännern 1. Klasse die Bezirksvorsteher Georg Lenk für Bruck, Vinzenz Globotschnigg für Windischgraz, Franz Stähling für Murau, Cajetan Sermonet für Feldbach, Ferdinand Praunegger für Deutschlandsberg, Carl Herbst für Judenburg, Joseph Wratich für Cilli, Adolf Rotondi von Arailza für Radkersburg, August Kolmeyer für Leoben, ferner die Statthaltereisekretäre Carl Mayr für Leibnitz und Ferdinand Kirchlehner für Graz. Zu weiteren Bezirkshauptmännern wurden ernannt die Bezirksadjunkten Johann Edler von Wurmser für Weiz, Gustav Gutmann für Hartberg, Ludwig Josek für Rann, Ferdinand Haas für Luttenberg, Joseph Edler von Strobach für Pettau und Julius Seeder für Marburg. Es kamen also alle aus dem Verwaltungsdienst und waren durchwegs Juristen.

Nach der Verständigung der Ernannten durch den Statthalter erfolgte ihre Vereidigung durch denselben am 16., 17., 19., 20. und 22. August.

Später erfolgten nur noch einzelne territoriale Veränderungen: Mit allerhöchster Entschliebung vom 18. Oktober 1873 und zufolge des Erlasses des Ministers des Innern vom 12. Mai 1873 wurde der politische Amtsbezirk Liezen in die zwei Bezirke Gröbming und Liezen geteilt und in Gröbming eine neue k. k. Bezirkshauptmannschaft errichtet, der die Gemeinden der Gerichtsbezirke Gröbming, Irdning, Schladming und Aussee zugeteilt wurden, während die Gemeinden der Gerichtsbezirke Liezen, Rottenmann und St. Gallen der Bezirkshauptmannschaft Liezen unterstellt blieben. Diese Veränderung trat mit 30. Juni 1873 in Kraft.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. November 1890 und zufolge Erlasses des Ministers des Innern vom 23. August 1891 erfolgte die Teilung des damaligen politischen Bezirkes Umgebung Graz in zwei politische Bezirke, nämlich Umgebung Graz und Voitsberg, und die Errichtung einer neuen Bezirkshauptmannschaft in Voitsberg, der die Ortsgemeinden des Gerichtsbezirkes Voitsberg zugewiesen wur-

den, während die Gemeinden der Gerichtsbezirke Umgebung Graz und Frohnleiten der k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz unterstellt blieben. Diese Veränderung trat mit 1. Oktober 1891 in Kraft.

Weiters genehmigte der Kaiser mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. November 1902 die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft mit dem Amtssitz in Mürzzuschlag, deren Amtsbezirk die aus dem damaligen politischen Bezirk Bruck auszuscheidenden Gerichtsbezirke Kindberg und Mürzzuschlag umfaßte. Die Amtswirksamkeit dieser neuen Bezirkshauptmannschaft in Mürzzuschlag begann am 1. Jänner 1903.

Eine weitere Neugründung war Gonobitz, das ebenso wie Praßberg mit Statthaltereikundmachung vom 9. Juli 1899 Politische Expositur von Cilli geworden war. Der Kaiser genehmigte mit Allerhöchster Entschliebung vom 31. August 1903 die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft Gonobitz mit dem Amtssitz in Gonobitz, für die als Amtsbezirk der vorher zur Bezirkshauptmannschaft Cilli gehörende Gerichtsbezirk Gonobitz zugewiesen wurde. Die Amtswirksamkeit dieser neuen Bezirkshauptmannschaft begann mit 1. Oktober 1903, während die Politische Expositur in Gonobitz mit 30. September ihre Tätigkeit einzustellen hatte.

Ferner wurde mit 1. Juni 1906 eine Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Gröbming in Aussee und mit 1. Oktober 1907 eine Politische Expositur Knittelfeld der Bezirkshauptmannschaft Judenburg in Knittelfeld errichtet.

Infolge des Friedensvertrages von St. Germain-en-Laye vom 10. September 1919 verlor die Steiermark die hauptsächlich slowenisch besiedelten Gebiete der Untersteiermark an den neuen Staat Jugoslawien. Die neue Grenze verlief nach dem Friedensvertrag von der Kote 1522 (Hühnerkogel) ostwärts bis zur Kote 917 (St. Lorenzen), über eine im Gelände noch zu bestimmende Linie, welche über die Kote 1330 ging; von dort ostwärts bis zu ihrem Treffpunkt mit der Grenze zwischen den politischen Bezirken Marburg und Leibnitz bildete die Grenze die Linie der Wasserscheide zwischen den Becken der Drau im Süden und der Saggau im Norden, von dort gegen Nordosten und bis zu dem Treffpunkt der politischen Grenzen zwischen den Bezirken Marburg und Leibnitz mit der Mur bildete diese Verwaltungsgrenze die neue Grenze, die von dort entlang des Hauptlaufes der Mur stromabwärts zur alten ungarischen Grenze etwa fünf Kilometer südlich von Radkersburg verlief.

Durch diese Grenzziehung fielen die ehemaligen steirischen Bezirkshauptmannschaften Cilli, Pettau und Rann zur Gänze, Windischgraz, Marburg und Luttenberg fast zur Gänze an Jugoslawien. Von der Bezirkshauptmannschaft Windischgraz verblieb bei der Steier-

mark ein kleiner Streifen der KG. Wrießnig, weiters die Ortsgemeinde Soboth und Teilstücke der KG. Heiligendreikönig, weiters die Katastralgemeinden Rothwein, St. Bartlmä und Laaken, die dem politischen Bezirk Deutschlandsberg zugewiesen wurden, von der Bezirkshauptmannschaft Marburg Teile der KG. St. Egyden in Windischbüheln, der KG. Graßnitz, Podigraz, Witschein und Zieregg, Sulz und Sulztal, weiters Langegg, Pöbnitz und Georgenberg und ein Teil der Ortsgemeinde Speiseneegg, die an die Bezirkshauptmannschaft Leibnitz kamen. Teile der KG. Schrottendorf und Kellendorf der Bezirkshauptmannschaft Luttenberg kamen an die Bezirkshauptmannschaft Radkersburg. Andererseits wurde die zur Bezirkshauptmannschaft Leibnitz gehörende Gemeinde Kappel fast zur Gänze an Jugoslawien abgetreten. Ebenso wurde von der Bezirkshauptmannschaft Radkersburg das Abstaller Becken mit den Katastralgemeinden Absberg, Frattenberg, Frattendorf, Neuberg, Graben, Lugatz, Jauchendorf, Nassau, Anblick, Miethsdorf, Proskerdorf, Rosengrund, Au, Roßhof, Seibersdorf, Kriechenberg, Stainztal, Watschkoberg, Rabenberg, Siegersdorf, Süßenberg, Trassenberg, Wiesenbach und Wölling (Bezirksgericht Mureck), weiters den Katastralgemeinden Abstall, Plipnitz, Deutsch-Radersdorf, Windisch-Haseldorf, Plippitzberg, Marchersdorf, Schirndorf, Schöpfendorf und Sögerdorf (Gerichtsbezirk Radkersburg) an Jugoslawien abgetreten.

In der 1. Republik wurde die Bezirkshauptmannschaft Mürzzuschlag mit 1. Juni 1932 aufgehoben und als Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Bruck eingerichtet, aber mit 1. Juli 1937 wiedererrichtet. Die Politische Expositur Knittelfeld der Bezirkshauptmannschaft Judenburg wurde mit 1. Juni 1932 wieder aufgehoben. Ebenfalls mit 1. Juni 1932 wurde die Bezirkshauptmannschaft Radkersburg aufgelöst und dort eine Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz errichtet, mit selbem Datum wurde die Bezirkshauptmannschaft Voitsberg aufgelöst und als Politische Expositur von Graz eingerichtet, wurde aber mit 1. März 1937 bereits wiedererrichtet.

Weitere Veränderungen in der Einteilung der steirischen Verwaltungsbezirke wurden nach dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 durchgeführt. Mit 15. Oktober 1938 wurden in Fürstenfeld und Radkersburg eigene Verwaltungsbezirke (Landkreise) errichtet, mit selbem Datum wurde die Bezirkshauptmannschaft Gröbming aufgelassen und wurde dort eine Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Liezen eingerichtet.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges blieben die neuerrichteten Verwaltungsbezirke Fürstenfeld und Radkersburg, auf den der Steiermark verbliebenen Anteil beschränkt, als Bezirkshauptmannschaften weiter bestehen. In Knittelfeld wurde mit 18. Juni 1945 eine provi-

sorische Bezirkshauptmannschaft errichtet, die mit 23. Juli 1945 aber wieder aufgelassen wurde und ihre Tätigkeit als Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Judenburg weiterführte, bis schließlich mit 20. Februar 1946 die Errichtung der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld erfolgte. In Gröbming bestand nach dem Krieg keine Politische Expositur, sondern das Gebiet wurde unmittelbar durch die Bezirkshauptmannschaft Liezen betreut. Mit 8. August 1946 wurde aber in Gröbming ein Ständiger Amtstag der Bezirkshauptmannschaft Liezen eingerichtet, der am 14. Oktober 1946 den Amtsbetrieb eröffnete. Mit 1. Jänner 1962 wurde es wieder Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Liezen. Mit 1. Juli 1948 wurde nach der Rückgliederung des Gerichtsbezirkes Bad Aussee an die Steiermark auch die Politische Expositur Bad Aussee wieder errichtet, die mit 1. Jänner 1962 die Bezeichnung „Politische Expositur der Bezirkshauptmannschaft Liezen in Bad Aussee“ erhielt.

Diensteid eines steirischen Bezirkshauptmannes 1868 *

DIENSTEID

des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn Georg Lenk

Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören und bei Ihrer Ehre und Treue geloben, Seiner Majestät dem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn Franz Josef dem Ersten von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich etc. etc. und nach Allerhöchstdemselben den aus dessen Stamme und Geblüte nachfolgenden Erben unverbrüchlich treu und gehorsam zu sein, und nachdem Sie zum Bezirkshauptmanne in Steiermark ernannt worden sind, werden Sie insbesondere schwören, die Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu beobachten, die Ihnen in Ihrem Amte obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, dabei stets nicht nur das Beste des Dienstes seiner k.k. apostol. Majestät und des Staates vor Augen zu haben, sondern auch Nachtheil und Gefahr nach Ihren Kräften abzuwenden, sowie den Ihnen zukommenden Aufträgen Ihrer Vorgesetzten willigen Gehorsam zu leisten.

Sie werden ferner schwören, die Ihnen anvertrauten Amtsgeschäfte nach Ihrer Ueberzeugung mit Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und der thunlichsten Beschleunigung zu bearbeiten und zu behandeln, sich genau an die bestehenden Gesetze und die Ihnen er-

* Präs. 1868 Zl. 1914/I. Die Diensteide der neuernannten Bezirkshauptleute wurden in die Hände des Statthalters Freiherrn von Mecséry abgelegt und durch die eigenhändige Unterschrift unter die Eidesformel bekräftigt.

teilten Instruktionen zu halten, den Armen wie den Reichen ohne Unterschied des Standes gleiches unpartheiisches Recht zu ertheilen, sich bei Erfüllung Ihrer Amtspflichten weder durch Eigennutz noch durch andere wie immer geartete Nebenrücksichten leiten zu lassen, sich bei Ihren Anträgen die thunlichste Schonung des Staatsschatzes angelegen sein zu lassen, und das Amtsgeheimnis treu zu bewahren.

Auch werden Sie schwören, daß Sie einer ausländischen, politische Zwecke verfolgenden Gesellschaft weder gegenwärtig angehören, noch einer solchen Gesellschaft in Zukunft angehören werden.

Was mir soeben vorgelesen worden, und ich in Allem wohl und deutlich verstanden habe, demselben soll und will ich getreu und fleißig nachkommen.

So wahr mir Gott helfe!

Graz am 16. August 1868

Georg Lenk mp.
k. k. Bezirkshauptmann.